

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Wilh. Störbed, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis:
für die 6 gepaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 1 Pfg., Reklametitel die 4 gepaltene
Zeile 2 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 69. Bezugspreis
viertelj. 6.— Ml.

Dienstag, den 14. Juni 1921.

Inserate: 6g. H. B. 70 Pfg.
Reklame: 3g. H. B. 2,00 Ml. 32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird nochmals an die Ablieferung der Einkommensteuern, welche nach dem vorjährigen Anforderungsschreiben des Finanzamtes Osterburg fällig sind, erinnert bis zum 14. ds. Mts.

Die von Herrn Gläse eingeschlagenen Gemeindefeuern haben mit dieser Abgabe nichts zu tun. Jeder Steuerpflichtige wolle daher noch schnell seine veranlagte Einkommensteuer abliefern, andernfalls Zwangsmaßnahmen angesetzt werden müssen. Diese Aufforderung gilt zugleich als öffentliche Mahnung.
Arendsee, den 13. Juni 1921.
Der Magistrat.

Es ist vielfach beobachtet worden, daß Hausbesitzer oder Hausverwalter bei der Straßenreinigung, welche allwöchentlich am Mittwoch und Sonnabend geschehen soll, es unterlassen, das Gras auf dem Bürgersteig und der Straße zu entfernen.
Wer dieser Warnung nunmehr nicht nachkommt, wird unmissverständlich bestraft werden.
Arendsee, den 13. Juni 1921.
Die Polizei-Verwaltung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Radfahren auf der Seepromenade, sowie künstliches Fußwegen in der Ortslage der Stadt Arendsee verboten ist. Hundebandagen werden streng bestraft.
Arendsee, den 13. Juni 1921.
Die Polizei-Verwaltung.
— Saalfeld.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 13. Juni 1921.
Die Reichsjugendwettkämpfe für 1921 wurden am gestrigen Sonntag, für die Jugendturner des Kreises Osterburg, auf dem Fischbau bei Osterburg abgehalten. Es waren beteiligt: Osterburg mit 43 Teile, Arendsee mit 18 Teile, Seebäusen mit 10 Teile. Siege entfielen auf Osterburg 3, auf Arendsee 14, auf Seebäusen 2. Die Ueberlegenheit der Arendseer war schon in den ersten Anfängen deutlich sichtbar. Die Einwohner von Arendsee können sich des Erfolges ihrer Jugendturner freuen, und in Anbetracht dessen an dem weiteren Ausbau der Sache mitwirken. Jeder Sieger erhält ein Diplom vom Reichsausschuß für Jugendpflege. Vorgeschieden waren für Altersklasse 3 ein Sechskampf bestehend aus einer Uebung am Reck und Barren, Weitsprung, Kugelstoßen, 100 Mtr. Hindernislauf, 50 Mtr. Schwimmen. Darin hiesigen Sieger Gummertich-Osterburg mit 86 Punkten und Wilh. Ueber-Arendsee mit 85 Punkten. Altersklasse 2 ein Sechskampf bestehend aus einer Uebung am Reck und Barren, Hochsprung, 100 Mtr. Lauf, Schlagballweitwurf, 50 Mtr. Schwimmen. Hierin erstritten als Sieger: 1. W. Tornau 106 Punkte, 2. W. Hesse und Fr. Rieseberg je 103 Punkte, 3. G. Haerlend 95 Punkte, 4. Joh. Schulz 94 Punkte, 5. H. Raste 88 Punkte sämtlich aus Arendsee und ein Osterburger 86 Punkte als Ehrenrettung. Altersklasse 1 ein Dreikampf bestehend in Weitsprung, 100 Mtr. Lauf, Schlagballweitwurf. Es erreichte als Sieger von Arendsee E. Jange den 2. Preis mit 59 Punkten, Hermann Schulz den 3. Preis mit 58 Punkten, Walter Gähde den 4. Preis mit 55 Punkten, Hermann Seedorf den 5. Preis mit 51 Punkten, Walter Sperling und Karl Rieseberg den 7. Preis mit 45 Punkten, Werner Raste mit 42 Punkten. Wegen dieser ersten Vorbeeren ein Ansporn zur weiteren Betätigung sein.

Wettgewinn. Der Gasthof „Altmüller Hof“ in Arendsee ist durch Kauf von den Gastmänn Schöber in Raab übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 125 000 Mark. Die Uebernahme wird am 1. Oktober er. erfolgen.

Städten, den 13. Juni. Gestern nachmittag hielt der Reiterverein „Falconer“ hieselbst auf dem Platz zwischen Kläden und Schrampe ein Reiterfest ab. Lange vor Beginn hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, gegen hundert vollbesetzte Wagen hielten am Plage. Dann traf der Reiterzug mit Musikwagen voran ein und das Reiter begann. Es wurde in allen Gattungen geritten, Hindernisse genommen und im Zug ergerzt. Im Schluß fand ein Paradebereich in Trab und im Galopp statt. Schließlich setzte das Ringstechen ein. Man konnte bei dem ganzen Reiten wahrnehmen, daß Reiter und Pferde geschult waren und dementsprechend etwas leisteten.

Die Preisrichter hatten schwer Arbeit. Preise erhielten beim Schreiten: 1. Recktorf-Haus, 2. Hoff-Kläden, 3. Walter Schröder-Arendsee; außerdem für gutes Reiten und guten Sitz beim Schreiten je 25 Ml.: Albert Schulz-Thielbeer, Fritz Schulz-Thielbeer, Fritz Benedek-Thielbeer, Alb. Schulz-Schrampe, Walter Teege-Gollensd., Alb. Schmidt-Ziendorf. Beim Springen erhielt einen Preis 5 Baad-Garpe. Beim Ringstechen wurden Sieger: 1. Fabel-Gollensdorf, 2. Eggert-Thielbeer, 3. Plant-Kläden, 4. Prange-Kläden, 5. Beckforst-Garpe, 6. Genth-Schrampe, 7. Arendsee-Ziendorf, 8. Tornau-Thielbeer, 9. Hübner-Thielbeer, 10. Hoff-Kläden. Der Verein kann stolz sein auf den guten Erfolg und das gute Gelingen seines Festes. Möge es ein Ansporn für noch fernstehende junge Leute sein, sich ebenfalls dem Reitsport zu widmen, damit der alte Reitergeist erhalten bleibt. — Nach dem Einzug in das geschmückte Dorf entwickelte sich im Festlokal und geräumigen Zelt ein munteres Treiben. Die Tanzlustigen drehten sich nach den Klängen einer feischen Tanzmusik und die Vektoren suchten sich eine stillere Gasse zum Trinken und Staffspielen.

Leppin. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am Sonntag, den 5. Juni, unter diesjähriges Kränzchen-Reiten statt. Es beteiligten sich 41 Reiter daran, von denen folgende zwölf Preise erhielten: 1. Preis W. Stendel-Leppin, 2. Preis C. Wallmann-Leppin, 3. Preis Schwerin-Indenberg, 4. Preis B. Giese-Leppin, 5. Preis Büddeck-Indenberg, 6. Preis Hoff-Hörsch, 7. Preis Büchmann-Leppin, 8. Preis C. Wühl-Behren, 9. Preis Rummel-Gagel, 10. Preis H. Wühl-Behren, 11. Preis B. Ehemann-Neulingen, 12. Preis Pauling-Neulingen. Um auch den verheirateten Herren, welche Interesse am Reitsport haben, Gelegenheit zur Betätigung zu geben, wurde am Montag ein Ringreiten mit anschließendem Trabrennen veranstaltet. Es beteiligten sich 36 Reiter daran und wurden die Preise wie nachstehend von den Preisrichtern veranlagt: 1. Preis W. Müller-Giesau, 3. Preis H. Fuhrmann-Leppin, 4. Preis F. Fuhrmann-Leppin, 5. Preis Gastwirt Schulz-Genzien, 6. Preis Rater-Schmarlau, 7. Preis B. Hrens-Leppin, 8. Preis Baad-Kaulitz, 9. Preis Wölitz-Hörsch, 10. Preis Tornau-Kaulitz, 11. Preis S. Jange-Leppin, 12. Preis S. Michaelis-Leppin, 13. Preis Deutsch-Binde, 14. Preis Hildebrandt-Genzien, 15. Preis Nisse-Neulingen, 16. Preis Stampehl-Gauerland, 17. Preis Olenndorf-Neulingen, 18. Preis W. Magnt-Brandsee (Trostpreis). Der letztere erreichte durch seine Reiterherge die Reiterzeit der Gesellschaft in höchem Maße, jedoch sich die Preisrichter bewegen fühlten, ihm eine Auszeichnung in Form des Trostpreises zuzuerkennen. Beim Trabrennen waren Sieger: 1. Wölitz-Hörsch, 2. Festband-Genzien, 3. Hildebrandt-Genzien, 4. Fuhrmann-Leppin, 5. W. Schulz-Leppin. Daß die sich anschließende Naschfeier nichts zu wünschen übrig ließ, zumal Herr Berger alles, was Freude und Keller bot, preisgütig, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Wölitz, den 11. Juni. Das heutige Fest des Reiter-Vereins Kallehne-Belgau und Umgegend hat in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf genommen. Unser Ort war mit Ehrenporten und Triumphbögen reich geschmückt. Gäste waren von weit und breit erschienen. Die Veranstaltung begann mit einem Schreiten. Dieses floppte ganz vorzüglich. Der Sitz der Reiter war fast tadellos, die Aufstände wurden ziemlich gut innegehalten, die Reiter hatten ihre Pferde fest in der Hand wodurch diese alle Gattungen sicher gingen, was umso mehr zu bewundern ist, da die Pferde verschiedenen Gattungen waren. Auch bei der Springkonkurrenz hielten sich Pferde und Reiter gut, mit elegantem Sprünge nahmen sie die teils schwierigen Hindernisse. Das Trabrennen zeigte guten Training. Das ganze Auftreten der Reiter in gleichem Anzuge machte einen vornehmen Eindruck. Preise erhielten beim Sprünge: 1. August Voigt-Wölitz, 2. Ad. Krüger-Kallehne, 3. Willy Kamietz-Sörple, 4. Rich. Köhl-Kallehne, 5. Otto Hennings-Kallehne, 6. Hermann Schulz-Kallehne, 7. Ernst Köhl-Kallehne, 8. Bernd. Schulz-Sanne, 9. Wilh. Schulz-Belgau, 10. Martin Voigt-Wölitz. Beim Trabrennen hielten sich Preise: 1. Adolf Pennigker-Sanne, 2. Gottfr. Schulz-Kerlsh, 3. Gustav Schulz-Sanne, 4. Walter Thraun-Belgau, 5. Aug. Schulz-Belgau, 6. Wilh. Thraun-Belgau, 7. Otto Hennings-Belgau, 8. Martin Voigt-Wölitz. Die Bahn erwies sich als sehr geeignet, die Zuschauer konnten das Reiten gut verfolgen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Wegen den Rittersgutsbesitzer Gustav Nieber in Einmütel ist wegen Steuerhinterziehung bei der Reiteabgabe vom Vermögenszuwachs und beim Reichsnotopfer eine Geldstrafe von 43 000 Mark festgesetzt. Das vorzüglich veranschlagte Vermögen in Höhe von 65 432 Mark wird eingezogen.
Osterburg, den 3. Juni 1921.
Finanzamt.

Bekanntmachung.

Es wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Wegen den Rittersgutsbesitzer Gustav Nieber in Einmütel ist wegen Steuerhinterziehung bei der Reiteabgabe vom Vermögenszuwachs und beim Reichsnotopfer eine Geldstrafe von 43 000 Mark festgesetzt. Das vorzüglich veranschlagte Vermögen in Höhe von 65 432 Mark wird eingezogen.
Osterburg, den 9. Juni 1921.
Finanzamt.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausschließliche Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Allesfeinste
Molkerei-Butter
ist loben eingetroffen, Pfund 19,75 Mark,
Heinrich Preuss Nachf.

Das ist ja wirklich eine phänomenale
Zigarre
die mich meine Frau zum Geburtstag geschenkt und in der Zigarren-Fabrik von
Friedrich Jäger, Breitestr. II
gekauft hat. Frauen haben mitunter einen feinen Geschmack und Gesinnung.

40 Ztr. Roggen- und Haferstroh hat abzugeben
Dof Nr. 7, Genzien.
Ein **B-Wistron** billig zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 6.
Mittwoch abend 8 Uhr
Gras-Verkauf.
3. Seeweg.
D. Stappendred.
Frische Zitronen
große Frucht zu haben bei
Otto Greshmann.

Der arbeitsfreudige Kanzler.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Für den neuen Reichskanzler, Herrn Dr. Richter, scheint der Arbeitsstau vorläufig noch mehr als 24 Stunden zu betragen. Er hält Sitzungen und macht Amtsbefehle, empfängt Sachverhaltende und unterhält sich mit Journalisten, befreit sich an großen Redeschlachten, nicht nur im Reichstag, und es macht fast den Eindruck, als wäre er allgegenwärtig, über die Deutschlandsgrenzen hinaus eine Entscheidung fällen könnte. Eben hat er sich zwei fremdsprachlichen Berichterstattern gegenüber zu den Fragen des Tages ausgesprochen, und schon sehen wir ihn im vorläufigen Reichs-Verwaltungsrat auftauchen, dem er sojournalen seinen Wirkkreis schenkt. Das alles deutet darauf hin, daß Herr Dr. Richter sich durchaus nicht als eine der besten Besetzungen für die Reichskanzlei, die ihn Herr Reichsbuch zum Nachfolger ergaube, mögen das getan haben, weil ihnen im Augenblick unmittelbar vor Ablauf des Ultimatums kein anderer Mann zur Verfügung stand. Nun aber das Ultimatium unterzeichnet ist, zeigt Dr. Richter sich entschlossen, daraus auch für sich persönlich die vollen Folgerungen zu ziehen, und er geht mit einer lebensfähigen Kraft an die Arbeit, von der man nur bedauern kann, daß sie nicht einer besseren Sache als der Erfüllung dieses Ultimatums gewidmet wird.

Schon im Reichstage hat der Kanzler davon gesprochen, daß Regierung und Parteien den Lurus kurzfristiger Entschlüsse nicht mehr leisten dürfen. Auf diese Sicht müssen alle Programme angelegt sein, man dürfe sich nicht mehr damit begnügen, nur noch für heute und morgen sorgen zu wollen. Den gleichen Gedanken legte er der Rede zugrunde, mit der er sich im Reichs-Verwaltungsrat einführte. Er hat sich, wie man weiß, aus dessen Reihen seinen Vizekanzlerminister geholt, und erwartet von dieser Entscheidung eine ganz besondere Förderung der Erfüllung der Aufgaben, die er der Regierung gegenüber durch sein Amt übernehmen hat. Er wiederholt an dieser Stelle, daß er noch viel bestrebende Leistungen zu einem besseren Verhältnis zwischen uns und den Siegerstaaten führen könnte, daß Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft ganz besonders in der europäischen und die gesamte Weltwirtschaft für uns und das insbesondere das Problem der Ausfuhrfrage, die der Gradmesser für unsere Leistungsfähigkeit in den Augen der Gläubiger abgeben soll, einer anderen Lösung zugewandt werden muß, als das Ultimatium es vorgibt. Am übersten mußte die Aufgabe, die uns gestellt ist, so günstig wie möglich, mit der höchsten Wirtschaftsmittel angepaßt werden. Mit hängenden Köpfen und hängenden Ohren bringe man nichts zugeho. Politisch sei der Weg des Winkes, der den Dingen zuleibe geht. Wie pessimistisch habe man in den Tagen der Nationalversammlung bei den ersten Verhandlungen der jungen Republik ihre Erträge beurteilt, und jetzt hätten wir in verhältnismäßig kurzer Zeit weit über 40 Milliarden eingenommen. Schon liegen Jüden- und Aushilfssteuer dem Reichsrat, die Finanzreformvorlage wird schon in der nächsten Woche dem Reichsrat zugehen. Die Kapitalk- und Verkehrssteuern sind im Finanzministerium fertiggestellt, und die Steuerentlastung wird die nächsten Tage dem Reichsrat zugehen. Wie man zu sagen pflegt, gute Fortschritte — kurz, der Speisefleisch, den Herr Dr. Richter jetzt schon dem Reichs-Verwaltungsrat anbringen konnte, läßt an Frage nicht zu wünschen übrig. Dabei macht er jetzt schon sein Bestes, das auch bei sehr günstiger Entwicklung aller dieser neuen Einnahmestellen weitere große Probleme zu bewältigen bleiben. Er würde dabei nur schuldig an die Rolle und an die sogenannten Goldwerte, womit wohl der schwierigste Punkt seines ganzen Steuerprogramms getroffen wird. Deshalb hielt er es für richtig, in dieser Beziehung einige Vorarbeiten zu machen. Besonnen sei nicht gleich tolle Schritte, meinte er beruhigend, und fügte hinzu, er persönlich werde sich freistellen von jedem Experiment, das von vornherein den Charakter eines solchen an der Seite trage. Aber, wenn die dem unsrer Politik erzielte internationale Entspannung doch nicht so schnell, dann müssen wir verbleiben, daß neuer Bündnisfortschritt und ohne Zweifel wird das nicht abgehen. In je weniger alle Schritte des Reichs werden, da sonst unsere Freiheit unweigerlich verloren geht.

Der Reichs-Verwaltungsrat hatte zumstimmenden Beifall für diese Darlegungen des Kanzlers, denen eine warmherzige Anteilnahme für unser Recht in Oberösterreich vorausgegangen war. Es fragt sich nun, ob diese Vereinbarung auch gegenüber allen Einzelplänen der neuen

Regierung vorbehalten wird. Vielleicht wirkt der Optimismus, zu dem Herr Dr. Richter sich so freudig bekennt, ansehend, vielleicht überwinden, so die Zweifel und Ängste, die gewiß nicht lange auf sich warten lassen werden. Eine Hoffnung, die freilich nach den Erfahrungen, die wir in früheren Steuerkampagnen gemacht haben, einigermaßen läßt genannt werden muß.

Kein englisch-französisches Bündnis.

Das englische Kabinett gegenüber dem Plan. Die Pariser Blätter konstatieren mit schmerzlicher Miene, daß gegenwärtig keine Aussichten auf den Abschluß eines formellen Bündnisses vorhanden sind. Auf Anregung des englischen Auswärtigen Amtes ist die neuerdings in der französischen und englischen Presse vielfach erörterte Frage einer schlußrechtlichen Einigung zwischen Frankreich und England in drei Sitzungen des englischen Kabinetts zur Sprache gekommen.

Der Gedanke sei in der Form vorgebracht worden, daß England sich verpflichten solle, im Falle eines deutschen Angriffs Frankreich beizustehen und daß Frankreich als Gegenleistung die englischen Interessen gegen die Besetzung des Ruhrgebietes und mit England im Orient zusammenarbeiten soll.

Für diesen Gedanken seien aber drei Minister, darunter Lord Curzon und Chamberlain sowie der Unterstaatssekretär im Londoner Auswärtigen Amt, Sir Eyre Crowe, eingetreten.

Die Mehrheit der Minister, darunter Churchill, habe aber den Plan nicht unterstützt. Gegenwärtig werde die Frage von der englischen Seite nicht mehr erörtert.

In Frankreich wurde das Bündnis lebhaft befürwortet mit dem Hinweis, daß das jetzige englisch-französisch-amerikanische Abkommen nicht genügt, um die Verwicklungen Frankreichs wegen baldiger deutscher Verträge, das Verlorene wieder zu gewinnen zu ermöglichen, wodurch Frankreich die Notwendigkeit verleiht, sich des Ruhrgebietes und Oberösterreichs, als der beiden großen deutschen Stützpunkten, zu bemächtigen. Die Anhänger eines festen englisch-französischen Bündnisses machen geltend, es würde Frankreich der Notwendigkeit überheben, Europa weiter durch seine gegenwärtige Position zu heimsuchen.

Die Abstinenz Lord Georges bleiben noch vorbehalten. Der französische Minister aber, der dagegen spricht, daß er auf ein solches Bündnis eingehen würde, ist die Tatsache, daß er damit vor dem Jüden Lord Northcliffe, der natürlich für die Idee ist, was er kann, kapitulieren würde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Überprüfung der Reichsnotopferveranlagung.
Der Sanft-Bund hatte gegen die vielfachen Erhöhungen des Grund- und Verkehrsvermögens bei der vorläufigen Reichsnotopferveranlagung beim Reichsfinanzministerium Beschwerde eingelegt. Vom Finanzministerium ist dem Sanft-Bund nun die Forderung gegeben worden, daß jeder Steuerpflichtige nach dem Stande der Einkünfte die entsprechende Veranlagung unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften erfolgen soll.

Umlageverfahren für die Getreidewirtschaft?
Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages sprach sich nach längerer Aussprache für das vom Reichsernährungsminister befürwortete Umlageverfahren aus, nachdem die Anträge der Rechte auf völlig freie Wirtschaft und der Linken auf Zwangsverpflichtung mit Haftpflicht der Landwirte mit vorgeschlagenen Maßnahmen abgelehnt worden waren. Der die freie Wirtschaft befürwortende Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-Nationalen und der Demokraten mit 15 gegen 10 Stimmen, der Antrag auf Festhalten an der Zwangsverpflichtung gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt. Die endgültige Entscheidung steht der Vollversammlung des Reichstages überlassen.

Deutsch-englische Handelsvereinbarung für Rußland.
Das englische Bureau Reuters verbreitet Meldungen aus Berlin, nach denen eine Gruppe deutscher und englischer Industrieller und Finanzleute einen Wirtschaftsvertrag abgeschlossen haben mit Bezug auf die Wiederanbahnung und Reorganisation des Handels mit Rußland, und die gemeinsame Verbesserung von Rußlands natürlichen Reichthümern. Die englische Regierung soll Lenin

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizergebnisse.

* Die französische Kammer hat den Bericht von Ziano, der den Frieden mit Ungarn wiederherstellt, angenommen.

* Reizlos, der sich in einem französischen Stabe befand, ist von Lord George berufen, in London einzutreffen. Der Grund seiner Berufung ist in der Haltung der türkischen Kommissar zu suchen.

* In London nimmt man jetzt an, daß der Oberste Rat nicht vor Mitte Juli zusammenzutreten wird, da man die Wiederherstellung der Ruhe in Oberösterreich abwarten wolle.

* Englische Kriegsschiffe werden in den nächsten Tagen vor Konstantinopel eintriften, um die griechischen Operationen gegen die türkischen Anstalten zu unterstützen.

* Der in Geni tagende Kongress der internationalen Vereinigung für den Verkehrswesen verlangt einstimmig die Aufnahme Deutschlands in den Verkehrsbund.

gefasst haben, zu Unterhandlungen über Lieferungen und Transporte nach England zu kommen.

Die Auflösung der Selbstschutzorganisationen.

Die Internationalisierte Militärkontrollkommission hatte der deutschen Regierung mitgeteilt, nach ihrer Ansicht sei die Überreste der aufzulösenden Selbstschutzorganisationen unvollständig. Die deutsche Regierung hat darauf geantwortet, daß nach ihrer Kenntnis und den Mitteilungen der Landesregierungen die überlebende Reste sämtliche in Deutschland bestehenden, nach den genannten Bestimmungen aufzulösenden Organisationen unvollständig. Durch Mitteilungen der Landesregierungen der Länder erst, sofort nachprüfen, ob sich etwa Organisationen der Verpflichtung zur Auflösung entzogen haben. Wo dies der Fall sein sollte, würde alsbald die Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März bewirkt werden.

Belegter Zwischenfall in München.

Der französische Gesandte Dard beabsichtigte dieser Tage vom Hofgarten aus das Haus Galeriesstraße 6, weil er dieses Haus als Wohnung zu mieten beabsichtigte. Dies gab einem Mann in Zivilkleidung, einem früheren sächsischen Offizier, wie sich später herausstellte, Veranlassung, einen Schuttmann herbeizurufen, weil dem Zivilisten der Ausländer verdächtig erschien. Dard hatte sich mittlerweile im Hofgarten auf eine Bank gesetzt, wo der Schuttmann ihn um seine Legitimation ersuchte. Der Gesandte verbat sich die Beilegung des mit dem Angekommenen Zivilisten, wie sich herausstellte, und legitimierte sich, worauf der Schuttmann sich entschuldigte mit dem Bemerkten, er hätte selbstverständlich eine Legitimation nicht verlangt, wenn er die Person des Gesandten erkannt hätte. Das bayerische Staatsministerium des Äußeren hat Veranlassung genommen, dem französischen Gesandten das schärfste Bedauern über das Missverständnis auszusprechen.

Rußland.

Die Ursachen der Lebensmittelnot. Laut „Kawestka“ ist die Lebensmittelnot in Sowjetrußland auf die Wegnahme der Bauern zurückzuführen, das Getreide abzuheben und vor allem auch auf die ungenügenden Eisenbahnleistungen auf dem Lande. Hierzu kommt ferner die Zerstörung der zehnjährigen Mäntelkornen, die die Frühjahrsernte verbinden und die staatlichen Betriebe vorräte geräubt haben. Auf diese Weise seien allein im Frühjahr sechs Millionen Kub Getreide verlorengegangen und etwa 200 Sowjetkornen, die mit der Verteilung des Getreides beauftragt waren, erschlagen worden.

Nord-Amerika.

Sondervertrag mit Deutschland? Wie die „Chicago Tribune“ meldet, haben die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa an die Regierung und das Volk von Amerika eine ernste Mahnung gerichtet, daß entweder der Berliner Vertrag mit Ausnahme der Selbstverpflichtung ratifiziert werden solle, oder daß man in Unterhandlungen mit Deutschland über den Abschluß eines Sondervertrages eintreten solle.

Dormund. Zur Anordnung der Essener Staatsbankrott wurde in Dortmund der Kommandantführer Weinberg, der die Bankrottverwaltung mit Ausnahme der Selbstverpflichtung ratifiziert werden solle, oder daß man in Unterhandlungen mit Deutschland über den Abschluß eines Sondervertrages eintreten solle.

Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Jensen.

221 (Schluß fortsetzen.)
Die geheime Polizei in Barloje Solo hatte einen arbeitsreichen Tag. Es war am Montag, den 3. April. Der Jar gab Mühen, und eine Menge Menschen waren angekommen.

Von der Inspektion, wo die stärksten Blitze der Polizeiagenten jedes Gesicht musterten, begaben sich die Studienjuden nach dem Saal, und in dem großen Saal, der für diese Gelegenheit als Wartezimmer eingerichtet war, strahlten breite Gold- und Silberkronen um die Welt in Kronen, Kränzen und hundertem Dutzenden. Fast alle Anwesenden trugen Uniformen, man sah nur wenige Herren in Zivil unter der Schär der Wachen.

Man stand in kleinen Gruppen und unterhielt sich geduldig. Dann und wann wurde das Gespräch einen Augenblick unterbrochen, wenn ein neuer Ansturm bei seinem Eintritt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; aber sofort summierten die Stimmen wieder.

Ein junger Leutnant trat ein. Suchend schweifte sein Blick über die vielen Gesichter, ehe er durch das Zimmer nach einer Personlichkeit schritt, wo er ihn zu finden, während ihm über Augen so gelaht. Der Schwarm ärmte sich und schloß sich wieder hinter ihn. Aber niemand achtete oder richtete das Wort an ihn. Weiter stand er da. Diejenigen, die ihn kannten, hatten seinen Namen anderen zugeflüstert, und im Nu wurden alle in ganzen Saal, daß er der Vertreter Paul Alexandrowitsch Tschernom war.

Wieder ärmte sich die Masse, und mit seinen Schritten wanderte ein Kolonnenoberst sporenfüßend durch den Saal. Er begrüßte ein paar ältere Generale, die sich aber sonst nicht um die übrigen Anwesenden zu kümmern. Ein paar Schritte von Paul entfernt blieb er stehen und betrachtete ein Gemälde. Er stand da mit ge-

prelten Beinen und einem hoch trotigen, halb überlegenen Ausdruck auf seinem unpassablen Gesicht.

Unwillkürlich hielt er die Hand über die Augen, fast herabfallend gelöst hatte. Die Uniform sah wie angepaßt auf dem Körper; aber — was war denn das? Bauls militärisch geübte Augen hatten einen wahrhaft verblüffenden Fehler im Anzug entdeckt. Wie war es möglich, daß ein Oberst so wenig regelmäßig, ja nach militärischen Begriffen geradezu handhabs erschienen konnte? Selbst ein Oberst hätte es bemerken müssen.

Am gleichen Augenblick wandte sich der Mann um. Sein Blick begegnete demjenigen Bauls, und er mußte eines von dessen Gedanken darin gedenken haben; denn mit einem kalten Schritt fand er vor dem jungen Mann und legte: „Was haben Sie?“ Die Stimme war heiser und hatte einen brutalen Klang.

Baul sah verwundert auf. „Ihre Rangnummer, Herr Oberst?“ Dies wurde recht höflich gesagt. „Sie ist ein wenig unregelmäßig angebracht.“

Der andere machte eine schnelle Bewegung, als ob er das Ding ändern wollte, begann sich aber.

Am gleichen Augenblick war es Baul klar, daß der Mann ein Soldat gemeiner war. Deutlicher als Worte hatte seine Handbewegung verriet, daß er nicht verstand, um was es sich handelte. Aber in diesem Fall — was bedeutete diese Handbewegung? Ein solches Gefühl durchdrang Baul, und wie der Wind durchdringt die Gedanken sein Gesicht. Er stand in diesem Augenblick am dem Saal; das füllte er.

Mit einem Strich war er dem anschließenden Oberst auf dem Saal und erstarrte ihn an der stelle. „Verdammt Schind!“

Mit einem gewaltigen Sturz machte sich der andere frei und stürzte sich über Baul, der den Saal, während sein Gegner allseitig den Ausgang suchte.

Es war zu spät. Wohl wichen die erschrockenen Studienjuden unwillkürlich zur Seite; aber der wachhabende Offizier und ein zehnjähriger Gardehatten sich mit gezogenen Le in ihm in den Weg gestellt. Gelächter war auch Paul wieder auf den Beinen.

Sein Gesicht blühte, und der Uniformrock war gerissen; aber seine Stimme widerstand, als er mit einem Blick auf den Kolonnenoberst sprach: „Erreicht nicht Galt ist!“

Die Unterhandlungen gingen des andern schweifen im Saal umher, nach einem Ausweg suchend, aber vergebens. Einen Augenblick schien er kämpfen zu wollen. Die rechte Hand fuhr nach dem Säbelgriff; doch die Partie war ungleich. So fand er sich ruhig in sein Schicksal, als ihn die Soldaten umringten und verhafteten.

Auch Paul wurde unter Beachtung hinausgeführt, und während die Mühen abgelehnt wurde, sah er wartend in einem Nebenraum, wo zwei Warden mit gezogenem Säbel Wache hielten.

Ein Verleumdung verriet. Da erschien ein höherer Offizier und ersuchte ihn, ihm zu folgen. Durch einen langen Korridor wurde er an der Waade vorbeigeführt, die mit häßlicher Verwundung die gerissene Uniform und das recht nachlässige Äußere des jungen Leutnants betrachtete. Endlich blieb Bauls Begleiter vor einer Tür stehen, vor der sich ein Doppelpolier befand. Die Tür wurde geöffnet und sie traten in einen kleinen Vorzimmer. Ein paar Reihen erhoben sich bei ihrem Eintritt.

„Leutnant Tschernom! Wollen Sie einen Augenblick hier warten; Seine Majestät der Jar wünscht Sie zu sehen.“

Baul wollte eine Bemerkung über seinen wenig salonfähigen Anzug machen; aber der andere war bereits hinter einer Vorhalle verschwunden. Eine Minute später zeigte er sich wieder. „Dienen Sie!“

Es füllte er vor Bauls Augen, und sein Herz begann zu pochen. Wie durch einen Diebel sah er alles im Licht, und es dauerte einige Zeit, bis er sich darüber klar war, daß er in einem großen, geräumigen Saal stand, dessen Wände mit mächtigen Bildergemälden und kostbaren Kunstgegenständen besetzt waren. Ein Arbeitsstisch mit Papieren stand mitten im Raum; davor lag ein zehnjähriger. Er lag den jungen Mann mit einem festen, würdevollen Blick an. „Sie sind Leutnant Tschernom?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Engländer in Oberschlesien.

Deutsche Hilfe überflüssig.

Die Unterredung des englischen Generals Semmiller mit dem deutschen General Soerig scheint gute Früchte getragen zu haben. Le Mond ist still geworden, und seine Truppen gehen im Geleite der Engländer gegen die Polen vor.

Ein auf der Bahn befindliches englisches Bataillon ist in Gleiwitz angekommen. Ein zweites englisches Bataillon und eine Kompanie französischer Truppen befinden sich in Kosenberg. In der Gegend von Rappitz und Dittmars hat ein Bataillon italienischer Truppen Stellungen bezogen.

Der vom Selbstmord gehaltene Bahnhofs-Kandidat wurde in einer Nacht viermal unter starkem Artillerie-Einsatz von den Polen angegriffen. Diese wurden jedoch zurückgeschlagen und verloren neben Toten und Verwundeten eine große Anzahl Gefangene.

Colle wurde vom deutschen Selbstmord befreit. Im Kreis Ratibor wurden die Regelen bei Ratibor und das Sommer-Rempel bei Ratibor von polnischer Artillerie beschossen. Bei Dusan wurde ein polnischer Panzerzug zerstört.

Nach Mitteilung des Berg- und Hüttenmännlichen Vereins haben die Auffassungen in der zweiten Hälfte des Monats Mai sehr erhebliche Mengen von Kohlen ohne Kontrolle und ohne Bewilligung der Werke und der übrigen für die Ausfuhr zuständigen Stellen nach Polen abgefahren.

Die Deutschen werden nicht mehr gebraucht.

Lord B'Arnott hat die deutsche Regierung davon verständigt, daß die Einheiten in Oberschlesien durchaus stark genug sind, um die gegenwärtigen Unruhen zu bezwingen, und daß das deutsche Anerkennen, die englischen Truppen zu unterstützen, daher unangebracht wäre und den Zustand nur verschlechtern könnte. Der Gesandte hat die Berliner Regierung ermahnt darauf aufmerksam zu machen, daß die Deutschen in Oberschlesien sich den Befehlen der Einheitskommission zu fügen hätten.

Diese Mitteilung des englischen Botschafters scheint die neuere Form des Ultimatus an General Soerig zu sein, zu dem Le Mond sich beugt glaubte. Wegen der polnischen Angriffe auf Deutsche in Ostpreußen hat die deutsche Regierung in Warschau Vorstellungen erhoben.

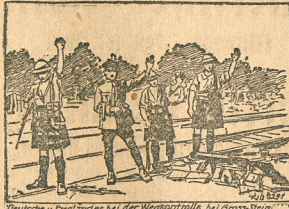
Lein „Oberster Rat“, dafür gesamte Werte.

Die englische Regierung hat in Paris eine Antwort auf die französische Note vom 30. Mai übergeben lassen. Die britische Regierung erklärt sich mit der französischen eintig, daß die gezielte Ordnung in Oberschlesien gemäß dem Friedensvertrag wiederhergestellt werden muß, bevor eine Entscheidung getroffen werde. Die englische Regierung hat hinzugefügt, daß sie den Verzicht ihres neuen Kommissars abwarten wolle. Die französische Regierung hat sofort geantwortet, daß sie sich in diesen beiden Punkten dem englischen Standpunkt anschließen. Es habe immer in der Absicht der französischen Regierung gelegen, die Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen. Die französische Regierung hoffe, daß die Ankunft der britischen Truppen hierzu beitragen werde usw.

Oberschlesier-Hilfswerk.

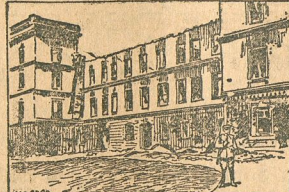
Das Deutsche Rote Kreuz, die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und der Bund der deutschen Grenzmarkensoldatenverbände berufen sich noch einmal einen dringenden Aufruf, in dem es heißt: „Oberschlesien brennt. Injungenbanden plündern und rauben. Mitleidenswerte Deutsche leiden von Hunger und Dürst. Tausende müssen ohne Brot und Gut, in Ungeheuerlichkeit über das Schicksal ihrer Heimat und ihrer Familie. Groß ist die Zahl der Erschlagenen. Ungesähtes Feld verstreut oder zusammen in Konzentrationslagern, den entsetzlichen Mißhandlungen und Entbehrungen preisgegeben. Hunger, Krankheit und Leiden schreien die geistliche Bevölkerung. Auf dem Lande herrscht schrecklicher Terror. In den von Lebensmittel- und Wasserzufuhr abgeschnittenen Städten ist das Wirtschaftsleben zusammengebrochen, wodurch die Leiden der Bevölkerung ins Unermessliche gesteigert sind. In seiner erstenfälligen Notlage hat sich das ober-schlesische Volk mit einem dringenden Appell an das Internationale Rote Kreuz gewandt, das sofort die Wege für ein umfassendes Hilfsnetz geöffnet hat. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich zu diesem Zweck mit den Vereinigten

Verbänden heimattreuer Oberschlesier und dem Bund der deutschen Grenzmarkensoldatenverbände vereint und das Oberschlesier-Hilfswerk ins Leben gerufen. Die Durchführung dieses großen Hilfszweckes ist nur möglich, wenn alle



Deutsche u. Engländer bei der Wegkontrollen bei Gross-Traim.

Deutschen ohne Unterlass der Arbeit, des Beschlusses und des Standes ihre Unterstützung gewähren. Daher ergeht an die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land der Ruf: Helft den Oberschlesier! Große Mittel sind notwendig. Vor allem Geld, Wäsche, Kleidung und unverderbliche Lebensmittel- und Stärkungsmittel. Gelder nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an auf das Konto „Oberschlesier-Hilfswerk“. Sammelstellen für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sind bei allen Orts-



Das von den Polen vergrabene Schloss des Grafen Strodewitz.

gruppen der unterzeichneten Verbände zu erfragen, hierzu gehören auch die Männer- und Frauenvereine des Roten Kreuzes. Die Hauptgeschäftsstelle des „Oberschlesier-Hilfszweckes“ ist: Berlin NW 7, Unter den Linden 78, Gartenhaus.

Vom Lohnkampfplatz.

Kasse. (Einigung im sächsischen Baugewerbe.) Im Baugewerbe der Provinz Sachsen und in Anhalt ist eine Einigung erzielt. Die Arbeiter erhalten Lohnverordnungen von 20 bis 30 Pfennig die Stunde. Alle Ausperrungen und Streiks werden ausgebeugt.

London. (Der Bergarbeiterstreik flaut ab.) Der Einheitsausschuß der Bergarbeiter beschloß eine Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterbundes einzuberufen und eine Stilllegung der Mitglieder über die Verhältnisse der Grubenarbeiter zu empfehlen. Man hofft auf Beilegung des Streiks.

Volkswirtschaft.

26prozentige Abgabe seit dem 13. Mai. Eine für den deutschen Handel wichtige Entscheidung ist von dem englischen Schatzamt gefällt worden. Das Schatzamt hat die Entscheidung des Kontaks bestätigt, daß deutsche Waren, die seit dem 13. Mai 1921 einseitig in England eingeführt worden sind, nicht mehr der 26prozentigen, sondern der 23prozentigen Abgabe unterliegen.

Der Wandlungspreis des Reiches und der in seinem Auftrage handelnden Reichsbank- und Volksbanken stellt sich jetzt unwesentlich auf 200 M. je 20-Mark-Stück und auf 37000 M. für ein Kilogramm Feingold.

Die Qualität der deutschen Waren. Um Sicherheit im Fernvertrieb zu schaffen, streben die wirtschaftlichen Künstlerverbände eine gezielte Regelung an. Die Reichsregierung zeigte sich schon vor dem Beginn der Schaffung eines solchen Gesetzes geneigt, eine nach Art des Notungengesetzes, um weitere Vereinfachung der Farben zu verzichten. Reichstagsabgeordnete ermunterten die Künstler, an den Reichstag mit solchen Wünschen heranzutreten. Die Angelegenheit hat Wichtigkeit über die Grenzen hinaus, da Deutschland eine harte Farbenindustrie hat, die für die Ausfuhr arbeitet. Ab-

rische Gesetze, um die Güte von Kunstprodukten sicherzustellen. (Leg. „Standardisierung“) hat in den letzten Jahren mit gutem Erfolge Japan erlassen.

Über die Veränderung japanischer Waren durch deutsche auf dem indischen Markt berichtet „Japan Graphic“, der deutsche Handel habe vor dem Kriege in Indien eine einflussreiche Stellung innegehabt, aber man habe nicht damit gerechnet, daß schon wenige Jahre nach Beendigung des Krieges deutsche Waren in solchen Umfang wieder in Indien ersehnen würden. Besonders handelte es sich um deutsche Eisenwaren, Lampen, Chemikalien und Arzneien, Spielzeug, altholländische Getränke und dergl. Der Markt in Calcutta sei bisher zum größten Teil von Japan mit Waren aller Art besetzt worden, aber allmählich treten an deren Stelle jetzt deutsche Erzeugnisse, die billiger als englische seien und besser als die japanischen.

Von Nah und fern.

Der Titel „Frau“. Eine Reise von Frauenvereinigungen hat an den Bayerischen Landtag das Ersuchen gerichtet, herfürstlichen weiblichen Personen den Titel „Frau“ zuzugestehen. Der Verfassungsausschuß des Landtages beschloß, die Eingabe dem Plenum zur Würdigung zur Vermittelung.

Terminüberschreibungen in Bethyn. Auf Wunsch der französischen Regierung ist der gegen den Generalleutnant a. D. Steinger und den Major a. D. Crullus für den 15. Juni anberaumte gewesene Termin vor dem II. Strafsenat des Reichsgerichts auf den 29. Juni, und der gegen den Oberleutnant a. D. Kaulz auf den 22. Juni festgelegt gewesene Termin auf den 7. Juli verschoben worden. Die französische Regierung begründet das Ersuchen damit, daß es ihr unmöglich sei, bis zu den ergränzten Terminen sämtliche Zeugen nach Leipzig zu bringen.

Der Räder Hofa Luxemburgs verhaftet. Der Jäger Fritz Kunge, der Angehöriger der ehemaligen Garde-Schützen-Regiment war und des Vorbes an Rola Luxemburg beschuldigt wird, ist in Berlin festgenommen worden. Er wurde von mehreren Personen erkannt und fälschlich angefaßt. Als er flüchtete, fiel man über ihn her, riß ihm die Kleider vom Leibe und mißhandelte ihn. Einer Streife der Schuppolizei gelang es, ihn zu befreien und zu verhaften.

Ratgeberüberredung im besetzten Gebiet. Bei der sogenannten Prüfung der im besetzten Gebiet eingewanderten Polen, die dem unbesetzten Deutschland werden zur Verfertigung oder Vermeidung von Verletzungsstörungen die Sendungen mit ersichtlichem Inhalt behandelt oder von den Zollförmlichkeiten ganz befreit. Es empfiehlt sich daher für die Abnehmer, derartige Pakete durch farbige Zettel mit entsprechender Aufschrift (z. B. „sofortige Lebensmittel, frisches Fleisch u. dgl.) zu kennzeichnen.

Grubenfeuer in einer Kalkfabrik. Im Fabrikgebäude der Kalkfabrik Theodor Reichardt in Wandersheim kam ein Feuer zum Ausbruch, dem Laufende Gänge Rohmaterial, Kalkstein und Zunder zum Opfer gefallen sind. Das Hauptgebäude der Fabrik ist erhalten geblieben. Die Entstehungsursache des Feuers ist wahrscheinlich Selbstentzündung.

Eisenbahnunfall in Belgien. Auf der Linie Brüssel-Namen fuhr bei der Station Gemmenich ein Arbeiterwagen einer Personenzug in die Pleite. Es wurden zwei Personen getötet und etwa 50 verletzt.

Gericthshalle.

Zum Tode verurteilt. Nach zweijähriger Verhandlung wurde am 20. Dezember in Mainz den Schwärmer Johann Meißner zum Tode verurteilt und seine Gefährtin, die Ehefrau, wegen gemeinschaftlichen, mit vorsätzlicher Überlegung begangenen Mordes an dem Gemann der letztgenannten zum Tode.

Der letzte Belgischer Prozess. Vor dem Reichsgericht begann der fünfte Belgischer Prozess. Anschlag ist der frühere Feldpolizeibeamte stud. Jur. Mandor, der Sohn eines belannten belgischer Anztes. Mandor soll als Beamter der Feldpolizei in Belgien ohne jede Berechtigung Verhaftungen vorgenommen, Körperverletzungen begangen und Zwang angewendet haben, um Gefährlichen zu erfassen. Er ist bereits seit 4 Monaten in Untersuchungshaft. Er schiederte die Zügel, die er als Angehöriger der Feldpolizei in der belandischen Grenzstadt ausübt. Die Zügel der Feldpolizei brachte es mit sich, daß sie liberall unbestimmt war. Er hat die Unterredung gegen verbotliche Belgier leisten müssen und diese als Untersuchungsgegenstände ins Gefängnis gebracht, um eine unrichtige Verlangung der Haft vorzulegen zu haben.

Gekreuzte Klängen

Roman von Hermann Jensen.

80] (Madrid) verboten.

„Ja, Eure Majestät!“ Raul verneigte sich und lachte seine vernommenen Gedanken zu ordnen.

„Wollen Sie uns eine Darstellung geben von dem weltlichen Ausritt, an dem Sie sich vor einer halben Stunde beteiligt haben?“

„Natürlich, Eure Majestät!“ Raul warf einen Blick auf seine Uhr und sah mit Verwunderung seinen früheren Vorgesetzten, den Generalgouverneur, ein paar Schritte vom Kaiser entfernt stehen.

Es war ganz still, während er erzählte, wie es zugegangen war, daß er Mißtrauen gegen den angeklagten Rotenoberst gefaßt hatte, und was nachher geschah. Als er endlich schämig, fauchte der Bar: „Und Sie kamen das Gesicht des Mannes nicht? Sie hatten nur den von Ihnen erwähnten Grund zu der Vermutung, daß er nicht der war, für den er sich ausgab?“

„Ja, Eure Majestät!“ Die Stimme des Mannes klang sehr ernst, als er fortfuhr: „Es kommt uns vor, als hätten Sie einen sehr unheimlichen Grund, um einen braven Offizier zu überfallen und zu bedrängen.“

Raul wurde totenbleich. Der Bar sah ihn einen Augenblick streng an; dann glitt ein Lächeln über seine Lippen, und er rief: „Dieser verdächtige Herr, „Eure Majestät! Ich glaube, daß jeder Zweifel ausgeschlossen ist.“

„Leutnant Thiermann!“ Die Stimme des Mannes war wieder mild und wohlwollend. „Ich wollte Sie wissen, aber Ihre Ansicht hat bewiesen, daß Sie die Gründe verstehen können. Der Mann, den Sie in der Sache gesehen haben, wurde im Besitz zweier Bomben gefunden. Ich brauchte kaum beizufügen, daß er, wie Sie vermuteten, nicht war, wofür er sich ausgab. Leutnant Thiermann! Das Leben des Mannes zu retten, erfordert nach aller wußlicher Seite eine Vernehmung. Sie mögen deren Art und Größe selber bestimmen.“

Die Farbe leuchtete in Rauls Gesicht zurück, und seine Schläfen pulsten gewaltig. Jetzt war der Augenblick gekommen; aber als er irreden wollte, verlorste seine Stimme, und er vermochte nur zu murmeln: „Eure Majestät! Ich — bin gekommen — ich lachte gerade Eure Majestät, um“

„Das Gesicht des Kaisers wurde auf einmal sehr ernst. „Es ist mir mitgeteilt worden, Leutnant Thiermann, daß Sie darum anhalten, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ist dies so?“

„Ja, Eure Majestät!“

„Aber man hat mir zugleich mitgeteilt, daß Sie, wenn auch nicht durch ein deutsches Verbrechen, so doch durch eigene Unvorsichtigkeit oder Gedankenlosigkeit sich selber in eine solche Lage gebracht haben, daß ein Kriegsgericht Sie unmöglich freizulassen kann.“

„Ich bin unschuldig, Eure Majestät!“ Rauls Augen suchten diejenigen des Mannes in demüthiger Bitte.

„Der Kaiser beugte die Stirn nach unten. „Sie haben in persönlichem Verkehr mit einem der gefährlichsten Feinde des Reiches gehandelt, mit einem Mann, dessen Gedanken Haß und besten Laten Wort waren. Ist dies richtig?“

Raul schlug die Augen nieder. Einen Augenblick nachher sah er wieder auf und erwiderte frei den Blick des Mannes. „Eure Majestät! Dieser Mann war mein Bruder.“

„Ein Augenblick war es nötig still. Nachher fuhr Raul fort: „Und doch! Ich schäme mich vor Gottes und Eurer Majestät Angesicht. Hätte ich damals geahnt, daß er nicht bloß ein Traumer und Wahntaumel war, wie ich glaubte und hoffte, hätte ich geahnt, daß er meine Hand mit Blut beflecken würde, dann würde ich zu mir selber gesagt haben: „Du hast keinen Bruder!“ Aber ich mußte es nicht, und ich glaube es auch in dieser Stunde noch nicht. Im Augenblick meines Todes verfluchte er mich und nannte mich einen Mörder; denn er war mit unter demjenigen, auf die mich ein Regiment am 22. Januar Feuer gab; aber, Eure Majestät, das Scherz trug an jenem Tage keine Wunden gegen ihre Herr. Ich habe ihn bezeugt; das gelobe ich offen, aber nicht, um an aufsehende

rischen Anklagen teilzunehmen. Ich ging zu ihm, weil er mein Bruder war, den ich mit aller Gewalt von den Beinen fortziehen zu können hoffte, und er warbte, um ihn wieder für das Geschlecht zu gewinnen, dessen Namen er trug. Wies ich mein Verbrechen. Ich wollte meinen Namen von Schmach und Schande reinigen. Unter Name ist in der Geschichte Auslands bekannt. Mit Ehren haben seine Träger dem Mann und dem Reich gehonrt. Eure Majestät! War es ein Verbrechen, daß ich den Namen Thiermann rein und mangellos zu erhalten suchte?“

Raul hatte mit steigender Kraft gesprochen. Jetzt schämte er, vernommen, daß er sich über seine eigene Kühnheit. Der Kaiser betrachtete ihn mit wohlwollendem Interesse, und er ärgerte lange, bis er antwortete: „Leutnant Thiermann! Ich glaube Ihnen! Als ich die Anklage gegen Sie ausfob, da bestimmte mich dazu unter anderem der Grund, daß General Trepow“, der Kaiser sagte, auf gegen den General —, sich von Ihrer Unschuld überzeugt erklärte. Aber er gab zugleich zu, daß Ihr Benehmen außerordentlich gemein war. Ausland befindet sich in einer schwierigen Periode, wo jeder von uns genau über seine Handlungen wachen muß; nicht einen Schritt dürfen wir ohne gründliche Überlegung ausführen. Was mich persönlich betrifft, so habe ich keinen Zweifel an der Wahrheit Ihrer Worte, wenn Sie sagen, welchen Zweck Sie mit Ihren konpromittierten Gedanken verfolgten; aber demgegenüber Sie gegenüber einem Krieg gericht die Mithatigkeit dieser Aussage zu beweisen?“

Raul sah zu Boden, ohne zu antworten. Der Kaiser nahm auf, wie das Wort. „Das ist Ihnen kaum möglich. Die herrschende Verwirrung ist so, und wäre es auch noch an Leben, so ist es doch mehr als zweifelhaft, daß man Ihren Worten Glauben schenken würde. Sie wünschen Ihre Ehre reinzuwaschen, sich von dem Verdacht zu reinigen, der Ihnen in den Augen Ihrer Kameraden nach anhält. Das kann er gehen. Ich nehme Sie nun heute an in meine Leibgarde auf. Wer sollte da morgen, den Namen eines Offiziers mit Schmutz zu beweisen, wenn ich ihn so an meine Person festhalte?“ (Fort.)

Der Radfahrer-Verein „Fahr Wohl“
Ziemendorf
 begeht am 19. Juni sein diesjähriges
Sommer-Vergnügen
 bestehend in Corso-Fahrten und nachfolgendem Ball im Wiebeckischen Lokale.
 Hierzu sind alle Freunde des Radfahrersports freundlichst eingeladen.
 — Beginn 2 Uhr nachmittags. —
 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
 Am **Donnerstag, den 16. Juni 1921**, vormittags 9 Uhr, werde in Kl.-Kapernmoor

90 Haufen Birkenbrennholz
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
 Sammelplatz: Waldwärtershaus Kl.-Kapernmoor.
Arnhold,
 Gerichtsvollzieher in Seehausen.

Kl. Einfamilienhaus
 zu kauf. gel. Ang. unt. W. 35 an d. Westf. Tagesstg. in Ratzenow erbeten.

Piano,
 neu, schwarz poliert, erstklassig im Ton, sofort preiswert zu verkaufen.
Elisabeth Dick,
 Erbsuhn, Kr. Lichow.

Preiswerter Möbel-Angebot.
 1 hochmodernes, eigenes Speisezimmer, bestehend aus: Buffet, sein geschliff. Credenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, Standauch und ein Klubauteuil für nur 4000 Mark: 1 eigenes Herrenzimmer 3500 Mark, 1 eigenes Schlafzimmer 2500 Mark, 2 große Teppiche, 1 Dittiermaschine, 2 flotte Pferde mit Geschirre und Selbstfahrer sofort preiswert zu verkaufen.
Frensch, Magdeburg,
 Große Mühlstraße 11.

Hohes Einkommen
 bietet sich durch den Betrieb unserer bekannten und von jedermann begehrten Maschinenartikel. Doch nicht 100 Mark sind nötig und Sie können sofort mit dem Verkauf beginnen. Für Leute aller Stände geeignet. Verlangen Sie sofort kostenlose Spezialferte durch
Ernst Funke, Zeitz.

Wer zum **Film** will, wende sich sofort um Auskunft u. Rückporto an den **Deutschen Vertriebsbund,** Mühlberg, Weberplatz 11.

20 bis 25 Mark
 garant. täglicher Verdienst für jeden. Kein Wiederverkauf, nur leichte, saubere, angenehme und dauernde Hausarbeit. Entfernung gleich. Rückporto erwünscht. Kommissions-u. Verkaufsbüro **S. Wachs, Chemnitz.**

Prima Schmalz
 a Pfund 1,75 Mark.
ff. Margarine
 Frauengut a Pf. 12,25
 Trümpf a Pf. 10,50
 Gurita a Pf. 9,00

Prima Deutsche Salzheringe
 a Stück 1,00 Mark.
 sowie **marinierte Serringe**
 a Stück 1,00 Mark
 empfiehlt
Gust. Meyer,
 Löbelmannstraße 9.

3000 mark
 auf hipotel als baughilfe gesucht.
Gustaf nagel.

Pr. Maisfuttermehl
 Leinkuchenschrot empfiehlt
Heinrich Preuss Nachf.

Sensensträkel
 hält bestens empfohlen.
Otto Grefmann.

Asthma
 kann geheilt werden. Sprechstunden in **Stendal, Prinzenstraße 13** jeden **Samstag** von 10-11 Uhr.
Dr. med. Alberts,
 Spezialarzt, Berlin S.W. 11

Frauen
 verwenden bei Ausbleib der monatl. Regel sowie **Blutstörungen** meine unübert. offenen, **stärkewirkend. Spezialmittel** Auch in d. schwierig. Fällen helfe ich täglich vielen Frauen. **Erfolge** sind sofort sichtbar. **Geld zurück** ohne Verunsicherung und ungeschädlich. Schreiben Sie mir, wie lange Sie kranken. Versand streng diskret.
Hygien. Versandhaus Wilh. Laffen,
 Hamburg 004
 Duppelstraße 39a. nifa

Gurken
 Stück 80 Pfa. empfiehlt
Otto Grefmann.

Palmin und Tafelmargarine
 reich eingetroffen.
Ernst Albrecht.

Erdbeeren
 heute abend von 1/7 Uhr wieder vorrätig
Gustav Meyer,
 Töbelmannstraße 9.

Grüne Schmirze
Weisse Kerseife
Danz. Kerseife
Wleichsoda
Arskalfsoda
Seifenpulver, große Auswahl, empfiehlt
Ernst Albrecht.

Möbl. Zimmer
 mit oder ohne Pension von Familie mit zwei Kindern (4 und 7 Jahre) ab 15. Juli gesucht. Angebote mit Preis unter „S. 500“ an die Expedition dieser Zeitung.

Berliner Hof.
 Mittwoch, den 15. Juni,
 abends 8 Uhr:
erste Reunion
 des Fremden-Verkehrs-Vereins Arendsee.
 Der Eintritt kostet pro Person 2 Mt. Zutritt haben nur Kurgäste und Mitglieder des Verschönerungs- u. ezw. Verkehrsvereins, sowie deren Angehörige.
Reichhaltige Abendkarte.
 Vorkurs. Rittener Trüffel. Div. Gebäck. Eisfrüchte.

Reit- u. Fahr-sport-
 Verein für den Kreis Osterburg e. V.
 Am **Sonntag, den 10. Juni 1921**, nachmittags 2 Uhr findet mit dem Sportplatz



unsere erste Veranstaltung st. **Reit- und Fahr-Turnier.**
 Reihenfolge:
 1. Eignungsprüfung für Reitpferde.
 2. Dressurabteilung, geritten von Angehörigen des Reiterregiments 3.
 3. Eignungsprüfung I) für Ackerspannen II) für Kutschspannen
 4. Jagdspringen.
 5. Dressurprüfung für Reitpferde.
 6. Gehorsamsspringen für Militärpferde.
 7. Vorführung von Reitabteilungen, der dem Reit- und Fahr-sportverein für den Kreis Osterburg angeschlossenen Vereine.
 Ausschreibungen und Nennungformulare gibt auf Wunsch die Geschäftsstelle Herr Fritz Rungwerth, Osterburg, Fernsprecher Nr. 19, ab.
 Der Vorstand.

Gagel.
 Zu unserem am 26. Juni stattfindenden **Kränzchen-Reiten** mit nachfolgendem Ball im Zelt laden freundlichst ein **die jungen Leute und Gahwirt Stübgen.**

Arbeiter-Rad-fahrer-Verein
 „Frisch Auf“
 Dienstag abend 8 Uhr, **Mittwäcker Hof: Monatsversammlung.**
 Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Krieger- und Landwehrverein Lückstedt
 feiert am **Sonntag, den 19. Juni d. Js.** sein **2. Stiftungsfest,** verbunden mit Fahnenweihe, in 2 Sellen.
 Der Vorstand.

Ziessau.
 Zu dem am **Sonntag, den 26. Juni** bei uns stattfindenden **Tanzkränzchen** laden freundlichst ein die **jungen Leute und Gahwirt Cordts.**
 Von den Vereinen, welche ihre Zulage zu unserer Bannerweihe erteilt haben, werden die Vorstände zu einer Besprechung am **Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr,** im **Mittwäcker Hof** freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Arb.-Radfahrer-Vereins.

Kurhaus.
 Am **Mittwoch nachmittags 4 Uhr** findet das **1. Kur-Konzert** statt, wozu freundlichst einladen **Der Verkehrs-Verein u. Franz Meyer.**
 Eintritt 2 Mt. Abonnementskarten sind bei unseren Rentanten, Herrn v. Wepern, und unserem Boten, sowie an der Kasse zu lösen. Preis für sämtliche 14 Konzerte pro Person 15 Mt., pro Familie 30 Mt.

Seite morgen 4 Uhr entschlies sanft nach längerem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Tochter und Schwiegermutter **Martha Plank** geb. Neuling im Alter von 49 Jahren. Sie hinterläßt einen stillen Teilhaber an. **Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr statt.**

Statt Karten.
 Sonnabend früh 5 1/2 Uhr entschlies sanft nach langer schwerer Krankheit unsere heiligeliebte Tochter, Schwester und Tante **Anna** im 34. Lebensjahre. **Arensee, den 13. Juni 1921.**
 In tiefer Trauer
Albert Schulze,
Luisa Schulze geb. Doerge,
Frieda Schulze,
Ilse Schulze.
 Die Beerdigung findet **Dienstag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.**

Rachruf!
 Schmerz erfüllt vernehmen wir die traurige Nachricht, daß unsere getreue Mitarbeiterin **F. Aulin** **Anna Schulze-Arendsee** nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.
 Wir verlieren in ihr eine pflichtbewusste Kollegin, die durch ihren beispiellosen Fleiß, ihr selbstloses und aufopferndes Wesen sich die Hochachtung und das Vertrauen aller erwarb.
 Eyre ihrem Andenken.
Osterburg, den 11. Juni 1921.
Die Angestellten der Firma Brown, Boveri & Cie,
 Baubüro Osterburg.

